

Vorwort

Die Feldforschungen im Bereich der *Tetragonos Agora* in Ephesos, welche in den letzten Jahrzehnten vom Österreichischen Archäologischen Institut durchgeführt wurden, finden mit diesem vorliegenden Band eine erste nützliche Zusammenfassung und für die klassische Zeit eine abschließende Publikation. Faszikel 1 des Bandes XIII der „Forschungen in Ephesos“, in welchem nun auch vorliegende Arbeit und in Zukunft auch die weiteren Veröffentlichungen zur Agora erscheinen sollen, war die Vorlage der Ergebnisse zur Keramik aus der Grabung am Südtor der Agora durch Verena Gassner (1997). Durch mannigfache äußere Umstände, welche – wie auch anderswo – die Aufarbeitung komplexer Grabungsergebnisse konditionieren, haben wir uns schon damals entschlossen, die einzelnen Faszikel in der Reihenfolge ihrer Fertigstellung zu nummerieren, sodass auf eine chronologisch geordnete Gliederung der Gesamtvorlage verzichtet werden muss. Was logischerweise am Anfang der Reihe stehen sollte, die abschließende Bearbeitung der frühesten Siedlung auf dem Gebiet der *Tetragonos Agora*, die der Ausgräber mit dem Dorf Smyrna identifiziert, wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, was vor allem mit der schwierigen Stratigraphie und der Bearbeitung der Keramik zu begründen ist. Die detaillierte, kontextorientierte Darstellung der Befunde aus den verschiedenen Epochen und der einzelnen Bauphasen befindet sich in Ausarbeitung und wird im Laufe der nächsten Jahre in weiteren Teilbänden publiziert werden. Unser Ziel muss es sein, die gesamte Bebauungsgeschichte der *Tetragonos Agora*, die einen großen Zeitraum von annähernd eineinhalb Jahrtausenden umfasst, nach dem im Jahre 2001 erfolgten Abschluss der Feldarbeiten in absehbarer Zeit vorzulegen.

Diese Voraussetzungen, in welchen sich die Genese und der weitere Verlauf des gesamten Projektes spiegeln, erklären auch den scheinbar heterogenen Aufbau des vorliegenden Bandes: Ein Teil gibt die erste zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse sowohl zur früheren Nutzung des Areals als auch der hellenistisch-römischen und spätantiken Agora, womit die Hoffnung verbunden ist, für die weitere wissenschaftliche Diskussion eine solide Basis geschaffen zu haben; der weitaus größere Teil der Arbeit widmet sich aber den Ausgrabungsergebnissen und den Befunden der spätarchaischen und klassischen Zeit, die gemeinsam mit den aussagekräftigen Fundgattungen hier geschlossen vorgelegt werden.

Für diese Publikationsarbeit war die Mitarbeit zahlreicher Wissenschaftler anderer Forschungseinrichtungen und einer Reihe von freien Mitarbeitern notwendig, was nur mit finanzieller Unterstützung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projekte 11032 und 13233: Archaische bzw. klassisch-hellenistische Keramik von der *Tetragonos Agora* in Ephesos) möglich war. Als weitere Förderer sind die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien und die Gesellschaft der Freunde von Ephesos zu nennen, welche das Projekt finanziell mitgetragen haben. Dafür sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Der Dank des Herausgebers gilt vor allem Peter Scherrer, der 1992 die Leitung des Feldforschungsprojektes von Gerhard Langmann übernommen hat und seither auch für die Gesamtpublikation verantwortlich zeichnet. Im vorliegenden Band hat er mit Elisabeth Trinkl eine engagierte Co-Autorin gefunden, die sich vor allem der Keramikbearbeitung widmete. Weitere Beiträge, die sich mit der ganzen Breite des Fundspektrums aus der *Tetragonos Agora* beschäftigen und dem Inhaltsverzeichnis entnommen werden können, sind von jeweils fachlich einschlägigen Spezialisten gestaltet worden. Dafür gilt allen unser besonderer Dank, kommt doch darin die Vielfalt der möglichen Fragestellungen an das Fundmaterial zum Ausdruck, die nur in fachübergreifender Zusammenarbeit eine entsprechende Antwort finden können.

Zuletzt ist es dem Unterzeichneten ein Bedürfnis auch dafür zu danken, dass die Arbeit in bewährter Weise im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgebracht werden kann. In Zeiten, wo die Drucklegung von aufwändigen Materialvorlagen, mit welchen immer eine erhebliche finanzielle Belastung verbunden ist, an die Grenzen der Realisierbarkeit stößt, ist dieses Engagement von ganz besonderem Wert.

Wien, im Oktober 2004

Fritz Krinzing